



bink
BAUKULTURKOMPASS
MATERIAL
 mit Übungen und Anleitungen zur Unterrichtsgestaltung

MATERIAL

BAUKULTURKOMPASS



MATERIELLER FUSSEINDRUCK

Können Sie sich daran erinnern, wie Sie im Sommer barfuß über den von der Sonne aufgeheizten Asphalt gehüpft sind oder wie Sie am Strand am Meer Ihre bloßen Füße tief in den warmen Sand hineingearbeitet haben, immer tiefer, bis es kühler und schließlich nass und kalt um Ihre Füße wurde? Haben Sie schon einmal erlebt, wie weich und angenehm luftig sich ein Moosbeet auf einer Waldlichtung unter Ihren Füßen anfühlt oder wie spitz und kratzig der Kiesboden am Seeufer sein kann?

Das Sinnesorgan unserer taktilen Wahrnehmung (auch Tastsinn genannt) ist die Haut. Rezeptoren an der Hautoberfläche fungieren als Empfänger unterschiedlicher Reize wie Druck, Temperatur, Berührung oder Schmerz. Die Tastkörperchen leiten die Reize als elektrisches Signal über die Nervenbahnen an unser Gehirn weiter und dort schreibt sich uns je nach Materialbeschaffenheit eine

angenehme und ebenso unangenehme Empfindung ein. Und die meisten von diesen Tastkörperchen befinden sich auf unseren Händen und Füßen.

Ihr fragt Sie vielleicht, warum wir scheinbar mit den Händen besser tasten und Materialoberflächen genauer unterscheiden können als mit den Füßen. Das liegt nicht etwa an der Ungeschicklichkeit oder Grobheit unserer Füße, sondern vielmehr daran, dass wir öfter Schuhe als Handschuhe tragen, d.h. würden wir unsere Füße nicht nur als Fortbewegungsorgane betrachten und sie möglichst geschützt vor unangenehmer Bodenhaftung in jeder Lebenssituation mit Schuhwerk ausstatten, dann würden unsere Füße wesentlich mehr spüren und uns über die Beschaffenheit und Materialität verschiedener Oberflächen genauere Informationen geben können. Denn eines ist klar: Füße lügen nicht. ©

ENTSCHEIDE SELBST, WORAUF DU STEHST MACH DIR EINEN FUSSEINDRUCK DEINER UMWELT!

1 Als allererstes ziehe deine Schuhe und Socken aus, schließe die Augen und spüre den Bodenbelag unter deinen Füßen. Öffne die Augen wieder und geh ein paar Schritte. Stelle fest, wie sich das Gehen anfühlt, wie die Oberfläche des Bodens ist, z.B. rutschig, hart, rau, kalt, uneben etc.

2 Du hast mehrere unterschiedliche Materialien zur Verfügung, z.B. einige kleine Holzbretter, zwei- oder dreiwellige Karton, Kunststoffflaschen (PET-Flaschen), Plexireste, Schaumgummi, Linoleum- und Teppichreste, Leder oder Fellreste u.v.m. Wähle ein Material aus, stelle dich darauf. Zeichne die Umrisse deiner Füße mit einem Stift grob nach und schneide die vereinfachte Fußform anschließend aus.

3 Klebe die Materialsohlen mit einem Textiltape an deine Füße fest.

4 Mach einen kleinen Spaziergang durch die Schule/die Wohnung, zuerst im Inneren des Gebäudes und dann hinaus in den Pausenhof/auf die Straße. Tausche mit deinen MitschülerInnen/Freundinnen und Freunden die verschiedenen Materialsohlen und versuche dem Unterschied von Material zu Material genau nachzuspüren.

5 Wähle aus den unterschiedlichen Materialsohlen jene, welche du am angenehmsten empfindest, und designe dir damit dein eigenes Schuhwerk. Verfeinere z.B. die Kanten, fertige Schlaufen, Riemen und Bänder aus Textilien, Leder oder Kunststoffen und befestige diese so an der Sohle, dass du raus- und reinschlüpfen kannst.

Der Fantasie und Lust sind natürlich keine Grenzen gesetzt!

Download: BKK6_Material_Fusseindruck (pdf)
Autorin: Mag. arch. Monika Abendstein, bildung, Kunst- und Architekturschule für Kinder und Jugendliche, Tirol



© Monika Abendstein



**BAUKULTUR-
KOMPASS-REIHE
SAMMELN**

1. Unterwegs
2. Daheim
3. Alt mal Neu
4. Konstruktion
5. Meins Deins Unsers
6. Material

MATERIAL

Die Ausgabe 6 des Baukulturkompass von **bink - Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen** beschäftigt sich auf vielfältige Weise mit dem Thema MATERIAL.

Wir sind ständig von Dingen und Räumen aus den unterschiedlichsten Materialien umgeben, jedes hat seine bestimmten Eigenschaften und Qualitäten. Die hier vorliegenden Module sind weniger als Empfehlung für bestimmte Baustoffe zu verstehen, vielmehr beschäftigen Sie sich mit der **Sensibilisierung** für verschiedene Materialien **mit allen Sinnen**. Dabei werden einerseits verschiedene Materialien miteinander verglichen, künstlerisch eingesetzt, kriminalistisch untersucht oder ein einzelner Werkstoff beispielhaft herausgearbeitet und auf die Grenzen und Möglichkeiten seiner Verwendung getestet.

Fächerübergreifend und **fächerverbindend**, so verstehen wir die Auseinandersetzung mit dem Thema Baukultur im Unterricht, daher sind einige Module für mehrere Unterrichtsfächer gleichermaßen geeignet, andere bieten für denselben Themenkreis spezialisierte Übungen und Fragestellungen.

LeserInnen und NutzerInnen der früheren Ausgaben des Baukulturkompass kennen seinen Aufbau bereits: Die Titelseite funktioniert als Plakat und macht auf das aktuelle Thema aufmerksam. Im Inneren findet sich auf der Rückseite des Plakates eine Anregung, die sich direkt an die Jugendlichen zu Hause (oder im Hort, in der Jungschar, bei FreundInnen etc.) richtet. Auf dem zweiten Blatt befinden sich Module für Lehrpersonen, die eine Idee suchen, wie sie das Thema Baukultur über unterschiedliche Materialien in ihren Unterricht einbauen können.

Die Module mit den ausführlichen Zusatzinformationen in den **Downloads** (auf der bink-Website) sind selbsterklärend. Sollten Sie Fragen dazu haben, eine Hilfestellung benötigen oder ein Feedback geben wollen, kontaktieren Sie uns unter **office@bink.at**.

Mehr Infos und Downloads unter www.bink.at/baukulturkompass

**BAU
KULTUR
KOMPASS**

bink
Initiative
BAUKULTURVERMITTLUNG
für junge Menschen

Der Verein **bink Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen** ist ein Netzwerk von Initiativen und Projekten in Österreich, deren Anliegen die Vermittlung von Themen der Architektur, Raumplanung, Bautechnik und Baukultur für Kinder und Jugendliche ist. Alle NetzwerkpartnerInnen finden Sie unter: www.bink.at/ueber-uns

IMPRESSUM

Herausgeberin: bink Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen, Krugerstraße 17/2, 1010 Wien, www.bink.at; © der Module bei den AutorInnen; **Erscheinungstermin:** Oktober 2015; **Projektkoordination:** Sibylle Bader; **Grafik:** Zeughaus GmbH, zeughaus.com, Titelseite unter Verwendung eines Fotos des Architekturzentrums Wien im Rahmen eines Strohhelmbauworkshops der FH Kärnten im Sommer 2014. Gerne senden wir den Baukulturkompass zu, Mail an: office@bink.at

Gefördert vom Bundeskanzleramt Österreich

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

Besonderer Dank für diese Ausgabe an



Verband Österreichischer Ziegelwerke



Unterstützt von der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

Arch+Ing



DER ZIEGEL - BRICKWORK

BE/WE/GSK/
GWK/NAWI



© Peter Nigst, FH Kärnten

1. THEMA

Das Material Ziegel einst und heute. Seine Bedeutung für Arbeit und Wirtschaft und der baukulturelle Wert des Ziegels als raumbildendes und zugleich gestaltbares, nachhaltiges Baumaterial sollen entdeckt werden. Einfache, aus Ziegeln formbare (geschichtete) Raumstrukturen werden überlegt und im Maßstab 1:1 gebaut.

2. KOMPETENZEN

- Kenntnis von Herstellung, Verarbeitbarkeit und Eigenschaften verschiedener Ziegel
- Erkennen von baukulturellen Leistungen, die den Zusammenhang zwischen Material, Baumethoden und Gebäudeformen klar zeigen
- Erfahrungen aus dem gemeinsamen Bauen im Maßstab 1:1

3. METHODE

Die SchülerInnen besprechen und entdecken anhand verschiedener Beispiele die Bedeutung von Ziegeln und lernen – unterstützt von Präsentationen und Videos – die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten kennen. In Kleingruppen werden durch gemeinsames Überlegen von Baustrukturen Lösungen skizziert und jene ausgewählt, die am besten für das Bauen geeignet erscheinen. Dafür werden Rollen vergeben. Direkte Erfahrungen durch Bauen im Maßstab 1:1. Den Abschluss bildet eine Reflexion des Erlebten.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Teil 1 | Einstieg ins Thema (1 Doppelstunde)

Zu einem gesamtheitlichen Einstieg in das Thema kann fächerübergreifend vorgegangen werden. Es geht um den Bezug zur Baugeschichte und Baukultur, zu Arbeit und Wirtschaft sowie zu Baustoff und Verarbeitbarkeit. Frei gestaltbar, unterstützt durch Downloads zu „Geschichte“ und „Anwendungen“ und untenstehende Links.

Teil 2 | Kreatives Gestalten (1 Doppelstunde)

Mit dem Input aus dem Einstieg beginnen die SchülerInnen in Kleingruppen mit der Entwicklung unterschiedlicher räumlicher Strukturen. In einem ersten Schritt werden Skizzen angefertigt, dann können mit einigen wenigen Probeziegeln oder entsprechenden „kreativen“ Ersatzmaterialien stabile Strukturen errichtet werden. Die Variationen der unterschiedlichen Schichtungen bzw. dabei entstehende „aufgelockerte“ Raumstrukturen von nicht kompakt geschichteten Ziegeln – mit einer „Durchlässigkeit“, ähnlich wie Ziegelgitter oder Ziegelfenster – sind der kreative Inhalt dieser und der nächsten Unterrichtseinheit. Die unterschiedlichen Lösungen werden vorgestellt und besprochen. Gemeinsam wird eine Auswahl getroffen, welche Modelle in Originalgröße gebaut werden sollen. Dies geschieht mit verteilten Rollen – je nach Anzahl der SchülerInnen: Kreativ-Team ArchitektInnen/KonstrukteurInnen, Projektleitung, Dokumentation/Reportage: Video – Foto – Text.

Teil 3 | Gemeinsames Handeln (1 Doppelstunde)

Verteilung der Rollen für mehrere zu bauende Strukturen im Maßstab 1:1. Dazu notwendig sind ca. 140 Dünformat-Steine und ca. 105 Normalformat-Steine. Den Beginn macht das Tragen des Materials durch die SchülerInnen in die Klasse oder den Werkraum. Dieses Material reicht für den Bau von zwei dicht im Läuferverband verlegten „Mauerelementen“ mit je ca. 1 x 2 Meter. Jetzt geht es an die Umsetzung der eigenen Ideen – Änderungen/Verbesserungen sind jederzeit erlaubt. Die entstandenen gitterähnlichen Ziegelstrukturen werden präsentiert, besprochen und fotografisch/filmisch dokumentiert. Am Ende der Doppelstunde erfolgt der „Rückbau“. Eine mögliche Vertiefung/Erweiterung ist der Besuch einer Ziegelproduktionsstätte (siehe Liste möglicher Kontakte im Download „Mauerwerksziegel“).

5. MATERIAL

Papier, Stifte, Bleistifte, 1 Palette Normal- oder Dünformatmauerziegel (Leihgabe Ziegelindustrie), Kamera oder Video (zur Dokumentation)

Downloads: BKK6_Der Ziegel_Lehmziegel (pdf), BKK6_Der Ziegel_Mauerwerksziegel (pdf), BKK6_Der Ziegel_zur Geschichte (pdf), BKK6_Der Ziegel_interessante Anwendungen (pdf), BKK6_Der Ziegel_Bauen im M1 (pdf)

Video-Links: <https://www.youtube.com/watch?v=DsIHG607Uw8> KLINKER – Meilenstein der Architektur

<https://www.youtube.com/watch?v=9Za-hrealOA> Alvar Aalto – Gemeindezentrum von Säynätsalo

<https://www.youtube.com/watch?v=IORIZIshRIM> – The Art of Laying Brick

<https://www.youtube.com/watch?v=PB8TWMKHHMQ> – Impressively skilled brick layers, Catalan Vault construction

Autoren: Arch. DI Dr. Peter Nigst und FH Prof. DI Dr. Martin Schneider, FH Kärnten, Studiengang Architektur, Spittal/Drau

READY - MADE - BAUELEMENTE



Küchenhüte © Florine und Renate Stuefer

1. THEMA

Architektur kann Gesellschaftskritik sein und Gesellschaftskritik kann Spaß machen. Wir sind Teil einer Wegwerfgesellschaft. Was werfen wir weg? In einer Ideenwerkstatt werden Abfälle gesammelt und als Ready-made-Bauelemente neu verwertet. Ökonomie, Ökologie und Ästhetik werden miteinander gedacht. Ein Ready-made-Bauelement ist ein gefundener Alltagsgegenstand oder ein Abfallprodukt. Der Gegenstand wird zum „Baustein“ ernannt und selbst kaum bearbeitet oder verändert. Indem viele dieser Bausteine miteinander verbunden werden, erweitert sich seine ursprüngliche Funktion zu einem baulichen Element, einer Skulptur – etwas Neuem.

2. KOMPETENZEN

- Kritische Erfassung der Umwelt
- Aufbau von Organisationsstrukturen
- Verbale und nonverbale Kommunikations- und Handlungsfähigkeiten zur Analyse und Lösung von Problemen
- Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Selbstorganisation

3. METHODE

Man nehme gewöhnliche Dinge und baue ungewöhnliche Orte. (frei nach Arthur Schopenhauer)

In einem kunstbasierten Arbeits- und Forschungsprozess (Recherche, qualitative Materialforschung, gestalterische Weiterentwicklung, Analyse und Reflexion, performative Präsentation) wird unter persönlichem kreativem Baueinsatz aus gewöhnlichem Abfall ein temporärer Raumteiler, eine Wand, ein Deckenelement, ein Hut – welche letztlich durch gestischen und schauspielerischen Eigeneinsatz an Ort und Stelle präsentiert werden.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Einstieg (1 UE)

Nutzloses soll nutzbar werden. In weggeworfenen Dingen steckt noch Kluges, Cooles, Nützliches, Witziges ... Diese verborgenen Eigenschaften gilt es zu entdecken.

Diskussion: Was bedeutet Upcycling? (siehe auch BKK 3, „ALT mal NEU“) Welche Prozesse sind nötig, um aus Abfall hochwertige Produkte oder Objekte zu machen? Gibt es aus Abfall gebaute Häuser? Gibt es KünstlerInnen, ArchitektInnen ..., die aus Abfall Neues erzeugen?

1. Baumaterial: Welche Materialien werden von uns, den NachbarInnen, der Firma nebenan weggeworfen? Welche davon kann man als ungewöhnliches Baumaterial verwenden und verwerten? Können diese gefundenen Ready-made-Bauelemente von der Kleingruppe ohne Geld in größeren Mengen gesammelt, organisiert und transportiert werden? Auswählen bzw. eingrenzen auf ein Material. – Not macht erfinderisch!

Vorbereitungen (1 UE)

2. Materialeigenschaften: Die SchülerInnen untersuchen das Material, nehmen es in die Hand, wenden und drehen es.

3. Verbindungsmöglichkeiten: Welche Verbindungsmaterialien könnten verwendet werden? Kann man die Bauelemente aneinander koppeln, reihen und fügen – innovative Verbindungsmöglichkeiten führen zu unerwarteten Ergebnissen. Auswählen bzw. eingrenzen auf ein Verbindungsmaterial. – Not macht erfinderisch!

4. Test: Erzeugung einer Fläche (idealerweise > 1 m²). Welche Möglichkeiten für unterschiedliche Wirkungen sind baubar? Kann man durch ein Aneinanderreihen Muster erzeugen, die Steifigkeit erhöhen, Durchblicke schaffen? Wird das Verbindungsmaterial zu einem Gelenk und wird die Fläche beweglich? Was kann die neu geschaffene Fläche? Ist sie eine Wand, eine Decke, ein Hut ...?

Umsetzung (1 UE)

5. Performative Präsentation: Die Qualitäten und Besonderheiten der Ergebnisse werden der Gruppe präsentiert. Die Fläche wird zur Darstellerin oder zur Kulisse in einer Inszenierung mit gestischem oder schauspielerischem Eigeneinsatz. Der eigene Körper wird zum tragenden Element bzw. zur lebendigen Unterkonstruktion der raumbildenden Fläche.

6. Ergebnis: Ein kreativer Wertschöpfungsprozess hat stattgefunden. Durch reflexives Denken und aktives Tun wurde für ein ehemals wertloses Abfallprodukt eine sensationelle, originelle Anwendung gefunden.

7. Applaus!

5. MATERIAL

Ungewollte Wegwerfdinge, gesellschaftlich definierter Müll, Altes und Kaputtes – und Verbindungsmittel wie Schnüre, Mehrzweckklammern, Wäscheklammern, Büroklammern, Gummiringel, Klebeband, Nadel und Faden, Tacker, Zahnstocher etc.

Download: BKK6_Material_ReadyMadeBauelemente (pdf)

Autoren: DI Dr.ⁱⁿ Renate Stuefer, Technische Universität Wien, Fakultät für Architektur und Raumplanung, Institut für Kunst und Gestaltung

FORM FOLLOWS MATERIAL

BE/M/WE



© Fotos und Montage: Günter Lackner

1. THEMA

Was verbindet Trulli, Gaudí und Gotik? Es geht um Bauten aus Materialien, welche nur Druckbelastungen, aber keine Zug- oder Biegekräfte aufnehmen können. Form und Konstruktion müssen das berücksichtigen. Als Grundelement fällt die Bogenform auf. Wir ergründen, welche Herausforderungen Bögen aus Bausteinen an die BOGENBAUER stellen, welche Formen es gibt und warum sie einstürzen können. Schließlich bauen wir mit Schachteln einen Triumphbogen. 10.-12. Schulstufe, fächerverbindend.

2. KOMPETENZEN

- Erkennen von Bauformen
- Kritische Auseinandersetzung mit Materialeigenschaften
- Bewusstwerden von Schwerkraft und Lasten
- Mut und Freude am Experiment
- Wahrnehmung von Dimensionen im Bezug zum Menschen
- Wertschätzung von Bauwerken

3. METHODE

Mit Hilfe der Download-Vorlage und der Links wird im BE-Unterricht der baukulturelle Hintergrund zu Material und Form erläutert und recherchiert. Im Mathematikunterricht werden die verschiedenen Bogenformen vorgestellt und konstruiert und zudem Kräfte über Dreiecke in mögliche Wirkungsrichtungen zerlegt und durch praktische Experimente gespürt, um ein Grundverständnis für überraschende Kraftwirkungen zu erhalten (Vektoraddition). Im Werkunterricht wird im Teamwork ein Triumphbogen aus Schuhkarteln gebaut, um die Theorie zu erproben.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Einführung Baukultur | Bildnerische Erziehung (1 UE)

Im BE-Unterricht wird die Ausgangslage des Themas „Material und Bauform“ besprochen; als Orientierung dienen der Download „Trulli, Gaudí, Gotik“ sowie die angegebenen Links und eigene Recherche.

Einstieg Bogenformen | Mathematik (1 UE)

Anhand des Downloads „Bogenformen“ werden diese erklärt und Bildern zugeordnet. Dann wird in Teams am Boden jeweils ein größerer elliptischer Bogen (ca. 1,2m x 0,4m) mittels Fadenkonstruktion erzeugt (Kreide, zwei größere Schrauben, Klebeband, 1,5m Faden). Zuletzt werden einige Bogenformen mit Vorlagen auf dem Download-Ausdruck einzeln nachkonstruiert (A4-Drucker, Papier, Zirkel, Lineal, Bleistift).

Theorie und Praxis Kraftecke, Vektoraddition | Mathematik (1 UE)

Ausgehend von der Downloadvorlage „Hängeformen“ werden vorhandene theoretische Kenntnisse konkret für Kraftwirkungen eingesetzt. Beispiele aus der Vorlage werden rechnerisch und zeichnerisch gelöst und mit Seilkonstruktionen veranschaulicht. Dabei wird versucht, die Körpererfahrung einzubinden. Mehrere Personen sind aktiv beteiligt. Die Seilkonstruktionen können materialbedingt nur Zugkräfte aufnehmen, verhalten sich konträr zu „Druckformen“ und bilden eindeutige Formen. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die „Druckformen“ ableiten. Im Experiment entstehen unterschiedliche, körperlich spürbare Kraftanteile.

Hauptübung Triumphbogen | Werken (2 UE)

Gruppen zu 7-10 Personen bauen im Werkunterricht jeweils mit 40-50 Schuhkarteln einen Bogen auf Pfeilern mit Auflasten oder die ganze Klasse baut gemeinsam aus 85-140 Schachteln einen Bogen auf Pfeilern mit zusätzlichen seitlichen Pfeilern und Abstützbögen (siehe Download „Übung“). Für den eigentlichen Bogen ist Teamwork erforderlich (anstelle einer wegnehmbaren Unterstützung). Die Schachteln werden von 2-3 Klassen mitgebracht (z. B. jeder 2 Schachteln) und wechselweise verwendet. Je nach vorhandener Schachtelanzahl wird ein ungefähre Plan festgelegt (eigene Entwurfsvorschläge oder Mustervorlagen aus dem Download) und davon ausgehend gebaut. Der Triumphbogen soll groß genug zum Durchschreiten und Triumphieren sein. Zum Abschluss kann ein Foto als Rückmeldung an bink gesendet werden.

5. MATERIAL

Mind. 50 Schuhkartons, 10 Klemmschienen, Klebeband, 2 x Meterstab, gewichtiger Inhalt für 1/5 der Schuhkartons (z. B. Bücher, Hefte oder auch Schuhe), dünnes Seil 1,5m, mind. drei Ringe (z. B. Schlüsselringe oder Ähnliche, etwa von Kinderschaukel), fünf Seilstücke ca. 40-50 cm für Kraftrichtungen, Bleistift, Lineal, Taschenrechner

Downloads: BKK6_Material_FormFollowsMaterial_Trulli_Gaudi_Gotik (pdf), BKK6_Material_FormFollowsMaterial_Bogenformen (pdf), BKK6_Material_FormFollowsMaterial_Hängeformen (pdf), BKK6_Material_FormFollowsMaterial_Übung (pdf)

Autor: DI Günter Lackner, für Raum macht Schule, Steiermark

MATERIAL KRIMINAL



© Martina Pfeifer Steiner

D/WE/BE/ME

1. THEMA

Verschiedene Materialien werden auf ihren Klang hin erforscht. In Form von Aufnahme-Skizzen (mit dem Smartphone) ergibt sich eine „akustische Materialliste“. Mit dieser Sammlung in petto wird ein Hörspiel geschrieben, bei dem die Rahmenhandlung einer Verfolgungsgeschichte vorgegeben ist. Um dieses aufzunehmen, kann noch einmal das Lieblingsgerät der heutigen Jugend eingesetzt werden. Das beste Hörspiel küren die SchülerInnen mittels Voting.

2. KOMPETENZEN

- Wahrnehmung alltäglicher Materialien
- Kreativität, interessante Materialien zu finden
- Erforschungsdrang
- Ergebnisorientiertes Konzeptionieren einer Anleitung
- Kreativer Einsatz des Smartphones

3. METHODE

In strukturierten Schritten wird geforscht und gelernt, fächerübergreifend erledigt man die Teilaufgaben. Jedes Unterrichtsfach bietet genau die Hilfestellung, die gerade gebraucht wird, die SchülerInnen nehmen eine aktive Rolle ein. Dies fördert eigenverantwortliches Arbeiten durch Interesse und den Einsatz von Medien, welche die Jugend heutzutage in der Freizeit verwendet.

4. STUNDENBESCHREIBUNG

Einführung

Die SchülerInnen erforschen Materialien auf ihren Klang hin und erstellen eine Materialliste. Sie beginnen im Klassenzimmer: Wie klingt der Boden? Ist er aus Holz, Linoleum ...? Wie hört es sich an, wenn verschiedene Materialien aneinander klopfen, reiben, kratzen? Wie klingt es, wenn man mit Holz-, Gummi-, Leder- oder Stoffsohle darauf geht? Wie verhält es sich mit der Tischoberfläche, den Wandelementen ...? Die Erkundung wird auf die gesamte Schule erweitert, bleibt jedoch im Innenraum. (Download „Materialfinden“) Dabei werden akustische Skizzen mit dem Smartphone erstellt.

Hörspiel | Deutsch (1 UE)

Als Vorgabe und Anleitung gibt es den Plot einer kriminalistischen Verfolgungsgeschichte mit witziger Auflösung. Die SchülerInnen schreiben in Zweiergruppen ein Hörspiel. (Download „Krimiplot“)

Aufnahme | Musik (1-2 UE)

Mit dem eigenen Smartphone wird der Krimi nun aufgenommen. Die Hörskizzen dienen zum Ausprobieren, jetzt werden die Szenen genau nach Drehbuch mit kurzen Dialogen, Rufen, Atmen, Kratzen etc. angereichert.

Präsentation (1 UE)

In der „Krimistunde“ werden alle Aufnahmen vorgespielt und mit gegenseitigem Voting die SiegerInnen gekürt.

Erweiterung | Musik

Auf Grundlage der Hörskizzen wird eine Material-Rhapsodie komponiert und gemeinsam aufgeführt.

5. MATERIAL

Smartphone mit Aufnahmefunktion; Lautsprecherboxen

Downloads: BKK6_Material_Materialkriminal_Materialfinden (pdf), BKK6_Material_Materialkriminal_Krimiplot (pdf)
Autorin: Mag.ª Martina Pfeifer Steiner, Architekturvermittlerin